

Auf die Frage, ob nicht eine fühlsbere Erleichterung der Zinsfallen in absehbarer Zeit durchzuführen sei, um die grundlegende Förderung des Nationalsozialismus nach Behebung der Zinsnotschwierigkeit durchzuführen, erwiderte Dr. Schacht unter anderem: Unter unbedingter Sicherstellung unserer Währung zielt die ganze Reichsbankpolitik auf eine möglichst hohe Zinsgrenze ab. Eine plötzliche Umstellung würde schwere wirtschaftliche Erschütterungen unmöglich sein, während eine langsame Erwidmung auf dem Geld- und Kapitalmarkt alle elementaren Störungen deshalb ist.

Lebensrecht und nicht Normalrecht.

Gründung des Ausschusses für deutsche Rechtsphilosophie.

Aufgebaute auf den Anschauungen des Volkes.

Weimar, 3. Mai. Bei der Gründung des Ausschusses für deutsche Rechtsphilosophie der Akademie für deutsches Recht im Reichsarchiv knüpfte Reichsjustizminister Dr. Franz in einer großen Rede an die Idee an, den Bürger jenes autoritären Empfindens, das unser Volk durch den Weltkrieg hindurch bewahrt geblieben sei, und das damit diesem Volk gleichzeitig eine geistige Führerrolle für alle jungen arischen Völker der Welt unter Adolf Hitler übertragen habe. Wir in unserem engen Kreis, so sagte Dr. Franz unter anderem weiter, wollen die Sammlung der selbstbestimmten allgemeinen Soziallehre des Nationalsozialismus in der Form durchführen, daß wir die Begriffe Rasse, Staat, Führer, Autorität, Glauben, Sitten, Recht, Idealismus, nach den Methoden bewährter Wissenschaftlichkeit und mit dem Ernst verantwortlicher Volkshüter dem deutschen Volk als Unterlage vermitteln wollen. Wir wollen uns nicht irgend welchen Dogmen flüchtig unterwerfen. Der Durchbruch der Rechtsphilosophie heißt daher: Feierlich Abschied nehmen von der Entwicklung einer Rechtsphilosophie im Dienste undeutscher Dogmen. Lebensrecht und nicht Normalrecht soll unser Ziel sein. Des Weiteren soll unsere Rechtsphilosophie Volkssprache sein, ein Recht, aufgebaut auf Anschauungen des Volkes und nicht Recht eines vom Volk abgeplatteten Sonderstandes. Ein weiterer fundamentaler Grund soll sein: Deutsches Recht und nicht fremdes Recht. Die Seele unseres Rechtslebens soll endlich wieder zurückgeführt werden auf die Gemüts- und Geisteskräfte der deutschen Volkserziehung. Sie soll sich freimachen von übernommenen Normen fremder Rechtsvorurteilen.

Es soll das der Fundamentallage unseres Zielens sein, ein unabhängiges Recht des Nationalsozialismus zu schaffen, das heißt die Rechtsentwicklung des Nationalsozialistischen Staates von der geistigen Erkenntnis der Notwendigkeiten des deutschen Volkes ausgehen zu lassen und nicht ein freies Recht im Sinne des Liberalismus zu dulden. Unser Recht soll der Allgemeinheit dienen und nicht dem Individuum, es soll aber sein ein

Serrenrecht und nicht Sklaverecht. Der Staatsbegriff des Nationalsozialismus wird von uns neu gebaut auf der Einheit und Reinheit des deutschen Volkstums, formuliert und verwirklicht im Recht und im Führerprinzip. Wir bejahen weiter die Verantwortlichkeit des einzelnen für sein Geschick und seine Entwicklung, damit wir wieder ein Volk von Kämpfern und Soldaten und wehrhaften geistigen Ringen um diese Freiheit werden. Wir machen deshalb Schluss mit dem Begriff eines Gelehrtenapparat, dessen Wert darin lag, daß er vorkam und war. Als weiteres Begriffsfundament wollen wir den Begriff des Gemeinnützigens im Recht aufstellen.

Wir wollen gerade diesen Grundbegriff schon in der ersten Sitzung unseres Ausschusses in den Vordergrund rücken, denn man verliert auf Seiten der Gegner unserer Revolution gegenüber eine Methode der Bagatelisierung, um die fundamentale Wandlung, die der Nationalsozialismus durch seine Revolution hervorgerufen hat, beiseite schieben zu können. In diesem Sinne bitte ich, daß der Ausschuss sich als ein Kampfausschuss des Nationalsozialismus konstituiert.

Auf dem Weg zu einem Großarabischen Reich.

Unaufhaltsamer Vormarsch der Wahabiten.

Schredenszügen in Hodeidah.

London, 3. Mai. Das Schicksal des Imam von Yemen, dessen Tod gerüchteleise am Mittwoch gemeldet wurde, ist noch immer von einem Geheimnis umhüllt. Eine amtliche Mitteilung über den Tod des Imam ist bisher in London noch nicht eingegangen. Es wird aber dem Bericht nach Glaubwürdigkeit beigemessen.

Tausende von Yemeniten flüchten vor dem unaufhaltsamen Vormarsch der Truppen Ibn Sauds, die bereits die Hafenstadt Hodeidah erobert haben sollen. Yemenitische Flüchtlinge berichten den Offizieren des in Hodeidah eingetroffenen englischen Kanonenbootes „Penguin“, daß in Sanaa, der Hauptstadt von Yemen, eine Revol-

Kurze Umschau.

Wie die Pressestelle der RSD, Gau Groß-Berlin, mitteilt, muß die für den 30. April bestimmte gemeinsame endgültige Schlichtung der Aufnahmefähigkeit für die Deutsche Arbeitsfront auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben werden, da die Flut der Anmeldungen trotz angelegener Arbeit der Organisationen nicht bewältigt werden konnte. Auf diese Weise wird es auch den letzten Volksgenossen möglich gemacht, sich der Front der deutschen Arbeit anzuschließen.

Am 5. Mai wird feierlich der Grundstein zum neuen Reichsbankgebäude gelegt. Die Wehrerbere hält Reichsbankpräsident Dr. Schacht. Diese Veranstaltung, an der der Führer teilnimmt, wird um 15 Uhr vom Reichslandvolk übertrugen und von allen Reichslandvolk übernommen.

Das Reichswirtschaftsministerium gibt bekannt, daß die auf Grund der ersten und zweiten Durchführungsverordnung zum Gesetz über den Verkehr mit industriellen Rohstoffen und Halbfabrikaten verhängten Einfuhrverbote für Textilien und Raffinade-Kupfer bis 21. Mai 1934 verlängert werden.

Der Handgranatenanschlag Unter den Linden.

Eingetakt eines persönlich verärgerten, kommunistisch verhegten Wirtstropfes.

Erwin Schulze dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

Berlin, 3. Mai. Der Volksgericht in Berlin gibt bekannt: Nach Abschluß der kriminalpolizeilichen Ermittlungen über den Handgranatenanschlag, der am 21. März 1934 vor dem Haupte Unter den Linden 76 verübt wurde, ist der Angeklagte Erwin Schulze, der zuletzt Charlottenburg, Kallowsky-Strasse 30, wohnte, nach Erlass des richterlichen Haftbefehls nunmehr in das Untersuchungsgefängnis Alt-Moabit übergeführt worden.

Auch die neuen Ermittlungen haben die Auffassung der Polizei und Schutzes eigene Aussagen in seinen Gerichtsverhandlungen bestätigt, daß der Handgranatenwurf kein Unvorsichtswort auf eine bestimmte Person war. Der Handgranatenwurf sollte auch nicht etwa terroristische Akte ähnlicher Art einschleichen oder vorbereiten. Der Täter ist infolge dessen wegen Verbrechens gegen das Gesetz über den Verkehr und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen vom 9. Juni 1884 in Verbindung mit dem Gesetz zur Abwehr politischer Gewalttaten vom 4. April 1933 dem Gericht vorgeführt worden. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen haben keinerlei Anhalt dafür ergeben, daß Schulze bei der Tat Hinterleute gehabt hätte. Die Tat stellt sich als die Einzelaktion eines persönlich verärgerten und verärgerten kommunistisch verhegten Wirtstropfes dar. Aus Schulzes früherem

Leben ist eine Reihe von Vorfällen bekannt geworden, bei denen er aus niedrigen Anlässen sinnlos Taten und berechenbaren Völkern begangen hat. Schulze ist ein hochgradig nervöser, den stärksten Stimmungsschwankungen unterworfen Mensch, dessen Überreiztheit einem ihn vor zwei Jahren behandelnden Arzt damals den Gedanken nahebrachte, seiner Frau seine vorübergehende Unterbringung in einer Irrenanstalt anzuraten. Politisch aktiv betätigt hat sich Schulze, der früher jahrelang ein tätiges Mitglied des KPD, gemeint ist, bei der nationalen Erhebung nicht mehr. Er hat aber in vertriebenen Kreisen durch bis zum Überdruß der Führer vorgelegte kommunistische Reden erkennen lassen, daß er innerlich auch jetzt noch Kommunist ist.

Kazija im Augsburger Barackenviertel.

Augsburg, 3. Mai. Im Zusammenhang mit der Brandstiftung in der Augsburger Sängerkirche führte Donnerstag früh ein großes Polizeiaufgebot eine Kazija im Barackenviertel an der Schertlinstraße durch, das schon früher häufig kassierten Elementen als Unterschlupf gedient hatte. Die Aktion war infolgedessen von Erfolg begleitet, als verschiedene Waffen sowie illegales Schrifttum in der Kazija beschlagnahmt wurden. Außerdem erfolgten einige Festnahmen. Von den unmittelbar nach dem Brand festgenommenen Personen wurde ein Teil wieder auf freien Fuß gesetzt.

Hans Pfister.

Zu seinem 65. Geburtstag am 3. Mai.

Von Lukas Häfner.

Der Name Hans Pfister ist für uns ein Begriff geworden. Wir denken an einen Großen, einen durch die Schule des Lebens gegangenen Höflichen, der geworden ist aus einem von aufwärtsstrebendem Geistesflug getragenen Schöpferwillen, bewußt verblieben kämpferisch eingestellt



nach urtümlich deutscher Art. Ob seine auf Schopenhauer'schen Gedankengängen ruhende Lebensanschauung bei dieser jähren Verbittertheit Ruhe gefunden hat oder ob die pessimistische Einstellung, die bereits 1897 bei einem Zusammenreffen des Schreibers dieser Zeilen mit dem Meister in Frankfurt a. M. erkennbar wurde, trübselig ist, war schon des öfteren zur Behandlung gestellt. Hierüber zu urteilen, wird nur seinen persönlichen Freunden zuzukommen.

Die Wahl der Wortwahl zu seinen Werken läßt jedenfalls auf einen geliebten Kampf schließen, der

allein den nordischen Menschen Pfister auf seine höfliche Einsamkeit führen konnte. Seine dramatischen Werke erscheinen als Spiegel seines Wandens als Künstler wie als Mensch. Das gerade in die Zeit zwischen seinem 21. und 28. Lebensjahr die Entwicklung seines einzigartigen, meisterlichen „Armen Heinrich“ fällt, ist kein Zufall. In diesem vierten Lebensabschnitt seines Lebens zeichnete der Drang des deutschen jungen Menschen nach Vertiefung so die erste Frucht eines seelischen Ringens, das vielleicht schon in den vorangehenden Jünglingsjahren einsetzte. Daß er schließlich siegreich, d. h. als positiver Mensch aus diesem Ringen hervorging, beweist trotz seines damals nach außen hin pessimistischen Gedankens sein „Armer Heinrich“ wiederum auf deutliche Weise. Er erleben in diesem Werk eine aus äußerlicher Strenge gelebte Hingabe des Herden an das Leid, das sein Schicksal bezeugt: wir tauchen mit ihm auf bei der Erzählung von der Stille der Dichtung und sind bis ins Tiefste erschüttert von der mystischen Gestaltung der Figuren der Agnes, deren rührend-individualistische, opferwillige Hingabe an ihr selbstgekauftes Geschick uns zu Tränen zwingt. Pfister ist der echt deutsche ewig werdende, der immer wieder einen „Tod“ erleidet, um aus diesem zu neuem, höherem „Leben“ emporzuwachen.

Der fauliche Mensch wendet sich der Musik und Symbolik zu: Pfister komponiert seine „Kale aus dem Liebesgarten“ (1901), jenes tiefinnige Werk mit der unerhört neuartigen Musik, geboren aus einer tiefsten Mischung von erschütternder Einfachheit mit fast wunderlich zu nennenden Problematis. Hans Thomas Märchenwelt, jene aus rätselhaft-dionysischer Perspektive gezeichnete Fabelnabstimmung zwischen Diesseits und Jenseits, deren phantastische Antlitze trotz aller Metaphysik stets erdenhaft bleibt, mühte den Ton-dichter ja anziehen, besonders im Gewand der feinsten Töne. Die Figur der Agnes, deren rührend-individualistische, opferwillige Hingabe an ihr selbstgekauftes Geschick uns zu Tränen zwingt. Pfister ist der echt deutsche ewig werdende, der immer wieder einen „Tod“ erleidet, um aus diesem zu neuem, höherem „Leben“ emporzuwachen.

Vor neue beglückende Überraschungen stellt uns der

tion ausgedrückt und der König bei einem Palastturnier gefestigt worden sei, als die Stadt von den Truppen des Imams gekümmert wurde. Das Waffenarsenal der Yemen-Regierung und die Jollhäuser wurden geplündert. Die Truppen Ibn Sauds sollen mehrere armierte Schiffe verlegt



Eine Karte des arabischen Kriegsschauplatzes und der Grenzländer.

haben. Auf der Insel Karaman im Roten Meer stehen die von den eingetroffenen englischen Kriegsschiffe bereit, um das britische Kanonenboot „Penguin“ im Notfall zu unterstützen. In Hodeidah, das 33.000 Einwohner zählt, befindet sich englisches Eigentum sowie eine große Anzahl englischer Staatsangehöriger.

Eine europäische Macht im Hintergrund.

Ein Leitartikel des „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß die Beherrschung des Gebietes an der Küste des Roten Meeres durch König Ibn Saud eine Lage schafft, die vielleicht zu einem noch größeren arabischen Reich ausweiten würde.

Der diplomatische Korrespondent der „Morningpost“ führt den „unglücklichen Versuch des Imam von Yemen mit seinen mächtigen Nachbarn Handel anzufangen“, auf aus-

italienische „Faletrina“, jenes vollstetige Meisterwerk aus einem Guss, das Pfister auf künstlerischer Höhe zeigt. Er ist hier sein eigener Textdichter und man wundert sich fast, daß er sich nicht schon früher die dichterische Wortunterlage für seine Werke selbst schuf. Der „Faletrina“ darf trotz seines jüdischen Vorwurfs als eines unserer deutschen Werke erklärt werden. Deutsch sind die Gestalten, deutsch ist ihre Dialogführung, deutsch die herrlich klingende und singende Musik trotz und gerade wegen ihrer oft als Eigenartigkeit streifende Herbitte. Als Gesangsweise ist das Werk ein treues Abbild der Persönlichkeit Pfisters. Der Gräber, der Kämpfer und der sonnen-haltige Sieger steht vor uns. Sein letztes Bühnenwerk „Das Herz“ fand gefeierte Aufnahme. Die Kenntnis des Klavierauszugs läßt Pfisters Werke in jedem Fall wieder erkennen. Die Symbolik, diesmal an reales Erdenleben gebunden, spricht eine dichte Sprache, die stets den gefähten Denker und sein tiefes Erleben verrät.

In der Kantate „Von deutscher Seele“ für Soli, Chor und Orchester, nach Texten Eichendorffs bemerkt Hans Pfister, der Romanist, völlig in seinem Element. Er findet hier Töne von einer überzeugenden Eindringlichkeit, wie sie nur das Besessensein von der Empfindungswelt des geistesverwandten Textdichters beim Komponieren erwecken und auslösen konnte.

Neben einer Reihe sehr wertvoller Pieder, darunter auch solcher mit Orchesterbegleitung, ist Pfister besonders als Kammerkomponist hervorzuheben. Er hat hier in erster Linie für Kenner geschrieben und es bleibt die Frage offen, ob diese Reife Reifeität erweisen werden. Dem heutigen Volksempfinden verbunden, erscheinen sie nicht. Nicht vergessen bleiben dürfen des Meisters Bearbeitungen von Märchens Opern „Der Bampyr“ und „Templer und Jüdin“ und von E. T. A. Hoffmanns „Undine“, letztere in Wachen und Bamberg aufgeführt.

Wie aus seinen Tonfassungen die bewußte Wiese der berechtigten guten Tradition spricht, so verleiht er diese eindringlich und zielstrebig in seinen Schriften: „Vom mystischen Drama“, „Grundriss der Operndichtung“, „Die Zukunft der Musik“, und besonders in seiner „Neuen Welt der musikalischen Impotenz“, in der er in hergebrachten Weise gegen die „Neutönen“ loszieht als hiebsfester Kämpfer.

Ein Sonntag im Zeichen der Siegrune!

Jungvolksanfaren und -lieder, die den Geist der neuen Jugend künden, Sprechschöre, die den Gemeinschaftswillen einer neuen Zeit in Worte formen, bilden den Inhalt der Veranstaltung.

ist das Motto, unter dem am gleichen Tage abends 8 Uhr im großen Saale des Paulinenschlösschens eine Veranstaltung des Jungvolkes stattfindet. 600 Wimpfen werden in einem Sprecherspiel von R. M. Rund mitwirken. Der Rahmen und die Form dieses Abends werden

Umstände ungeklärt sind. Arbeiter fanden einen ihrer Arbeitskollegen in einem Stilo mit schweren Verletzungen tot auf. Es konnte bisher nicht festgestellt werden, wie dieser Unglücksfall entstanden ist.

= **Kessel**, 3. Mai. Wie wir erfahren, wurde der Infanterieführer V. Oberst Schwald, mit Wirkung vom 1. Mai ab zum Generalmajor befördert. General Schwald führt neben seiner Eigenschaft als Infanterieführer V auch die Geschäfte des Standortältesten im Standort Kessel.

= **Erbach** (Odenwald), 3. Mai. Der 29jährige Johann Trumpheller wollte mit seinem Notarrrath seinen Bruder in Würzburg zum Mai-Festabend abholen. Dabei kam er auf der Straße von Erbach nach Würzburg von der Hahnbahn ab und rannte gegen einen Baumstamm. Der junge Mann wurde auf der Stelle getödtet, da ihm der Kopf vollständig zertrümmert wurde.

Ämtliche Notierung vom 3. Mai 1934

Wuttrieb; a) Täglichlich auf dem Markte zum Verkauf:
6 Ochsen 7 Stullen, 26 Kühe oder Färsen, 182 Kälber,
7 Schafe, 389 Schweine; b) Direkt dem Schlachthof zugeführt:
1 Ochse, 5 Kühe oder Färsen, 2 Kälber, 2 Schweine. Markt-
verkauf: Märgiges Geflügel. Bei Schweinen überlebt: Über-
hand. I. Rinder nicht notiert. II. B. Andere Rinder: a) 42
bis 46, b) 34—41, c) 30—33, d) 25—28. III. Lämmer,
Hammel und Schafe: nicht notiert. IV. Schweine: b) 37 bis
40, c) 37—40, d) 35—39, e) 32—37, f) 23. 34. Von den
Schweinen wurden verkauft: zum Brei von 40 RM. 42 St.,
39 RM. 75 St., 38 RM. 115 St., 37 RM. 72 St., 36 RM.
39 St., 35 RM. 84 St., 34 RM. 39 St., 33 RM. 1 St., 32 RM.
39 St. Die Preise für Mastvieh für wüchsenen, gesunden
Tiere und solchen familiäre Speise des Handels ab Stall
für Fracht, Markt- und Verkaufslosten, Umhänger (wie
den natürlichen Gewichtserfolg an, müssen sich also wesen-
lich über die Stallpreise erheben.

[illegible]

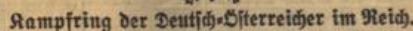
Die augenblickliche Witterung bringt eine Belebung der Nachfrage nach Obst. Allerdings ist die Zufuhr an deutschen Obst sehr knapp. Aus ausländischen Bate ist noch geringere Wirtschaftseinfuhr und mit 12—15 Pfennig gedrückt, was keine Ursache der reichlich obigen Bate von amerikanischen Bate. Frühe amerikanische Bate sind sehr gering. Die Nachfrage nach der gelben Sorte ist in diesem Jahre geringer. Die Hauptreise in Apfelsinen ist beendet, die Preise sind daher etwas an. In den folgenden Schätzungen ist keine Änderung eingetragener Nachfrage und die Preise fallen sich demnach demselben.

Am Gemüsemarkt ist die Preisentwicklung nicht befriedigend. Große Anfahrten von in- und ausländischen Salaten sind festzustellen. Durch die Zufuhren aus Holland werden die Preise nach unten beeinflusst. Freibloßtrabi liegen ruhig. Dagegen sind Gurken, nachdem sich das Angebot qualitativ verbessert hat mengenmäßig aber knapper ist, fester.

Arbit
Legit
Licit!

die Haltung und den Ausdruck der Jüngsten der Nation zeigen.

Alle Volksgenossen aber, denen der Sinn für Deutschlands Jugend und ihre Kulturarbeit eigen ist, zeigen diese Verbundenheit durch ihre Teilnahme an diesen Veranstaltungen des Jungvolkes am Sonntag, der ganz im Zeichen des Jungvolkes, im Zeichen der Siegrune, stehen wird!



Ortsgruppe Wiesbaden.

Österreichs Nationalsozialisten im Film.

Das Hakenkreuz über Österreich! Das ist der Titel eines Filmes, der das gewaltige Aufwachen der nationalsozialistischen Bewegung in Österreich zeigt, und eindringlich und anschaulich die große Umwertung des Volkswillens des deutschen Volkes der Österreichler darstellt. Kein Volksgenosse sollte diese Filmaufführung veräumen. Der Film läuft am Sonntag, 6. Mai, vormittags 11.30 Uhr, im Rathaus-Theater.

Die Gurkenangebote aus Holland sind bei den großen Lieferungen nach England ziemlich zurückgegangen. Neue Netze sind recht gut gefragt. Dagegen sind bei Kabbleren dauernd Überläufe vorhanden. Kabbarder ist wenig begehrt. Das Spargelgeschäft geht sehr flott. Die Nachfrage ist bedeutend besser geworden. Der Absatz ist flott. Das Spinatgeschäft hat seinen Höhepunkt amweilens übergriffen. In Wintergemüse ist das Geschäft sehr ruhig. Zwiebeln beginnen schon zu werden.

bekommt immer! FS

Wetterbericht.

Donnerstag, ...



Aber Weideutschland hat sich ein härteres Teilstief ent-
wickelt, an dessen Ostseite in breitem Ströme feuchtwarme
Tropfthau über den Kontinent nordwärts strömt. Es gibt
auch bei uns Anlaß zu feuchtwärmem Wetter mit gewit-
tigen Niederlagen. Eine durchgreifende und nachhaltige
Witterungsverschlechterung ist jedoch mit der derzeitigen
Entwicklung der Großwetterlage nicht verbunden, vielmehr
kann sehr rasch wieder das Unwetter heitern, wenn auch
nicht Störungstagen Wetters erwartet werden.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Etwas
föhler, veränderlich, vereinzelt Gewitterregen, mäßige
Winde aus südlicher Richtung.

(Station beim Stadth. Forschungsinstitut Schäferhofstraße.)

г. 1934	1 ліст 37	2 ліст 37	3 ліст 37	Виття
---------	-----------	-----------	-----------	-------

	merc.	nachm.	abends
Luftdruck auf 0° und Normalhöhe . . .	753.8	749.9	749.0
Lufttemperatur (Zellus)	12.5	34.9	17.6
Relative Feuchtigkeit (Wogenz)	86	64	73
Windrichtung	SE	1	Stille
Wiederkehrende Winde	SE	—	1.4
Wetter	wolfig	wolfig	wolfig
Höchste Temperatur: 34.9	Niedrigste Temperatur: 12.5		
Sonnenhöhe über dem v. Gld. 65 Wm.	nachm. 2 Gld. 55 Wm.		

am 4. Mai 1934.

Begei 0.82 m gegen 0.83 m gestern

Meaning:	"	+0.01	"	"	+0.01	"	"
Radius:	"	1.23	"	"	1.24	"	"
Depth:	"	1.09	"	"	1.13	"	"

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten
und „Das Unterhaltungsblatt“.

Stammzahl: 1000

[illegible]

Gefährliche Maigewitter.

— Reilheim a. T., 3. Mai. Bei dem heftigen Gewitter, das sich Mittwoch in den späten Abendstunden über dem Ort-
ortsaum entlud, traf ein Blitz die Kießelfabrik von Gebr.
Wolff und zündete. Durch die sofort alarmierte Feuer-
wehr konnte das Feuer rasch gelöscht werden, so daß der
Schaden nur verhältnismäßig klein ist.

— **Norburg**, 3. Mai. Bei den schmerzlichen Gewittern, die am Dienstagabend den Ebsdorfer Grund überzogen, schlug der Blitz in die erst nur wenigen Jahren neueraubte große Scheune der Strohmanufaktur der Gölchhorn ein und zündete bei den großen dort lagernden Heu- und Strohvorräten sofort. Den alsbald am Brandplan einströmenden Feuerwehren gelang es, die stark gefährdeten übrigen Mühlengebäude zu retten. Die Scheune samt Erntevorräten und einem dort untergestellten neuen Erntewagen wurde vernichtet.

= Mannheim, 3. Mai. Um Rittmochabend ging über Grunstadt in der Korbpfalz ein schmerzliches Gemitter nieder, das großen Schaden anrichtete. Auf der Kleineren Schmittrede unterlief das Woller einen Teil der Geis-
anlose. Der Schaden wurde noch rechtseilig entdeckt und be-
schaffen. Die Feuerherren sind die Ursache. Die drei Weiler,
Merlesheim, Sautenheim und Klein-Bairloch wurden
schwer heimgesucht. In Sautenheim mußte eine ältere Frau,
die im Bett lag, als das Woller in das Zimmer eindrang,
auf der Feuerherde aus ihrer gefährlichen Lage befreit
werden.

Frankfurter Chronik.

— **Frankfurt a. M.**, 3. Mai. Der Reichsgericht der Juristen, Dr. Frank, hat als Mitglied des Reichsgruppenrates der Jurisgruppe Verwaltungs-urteilen eine Reihe namhafter Persönlichkeiten des Reiches berufen und unter diesen auch den Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt, Staatsrat Dr. Krebs. Unter den neu berufenen Mitgliedern des Reichs steht neben Dr. Krebs Oberbürgermeister einer deutschen Großstadt, nur Oberbürgermeister von Wänden. Die neuen Mitglieder des Reichsgruppenrates werden konstituiert oder Verwaltungsstellen an. Auf der Mainzer Landstraße zwischen Pfalz und Frankfurt fuhr in der Nacht zum Freitag ein Kraftwagen mit Anhänger durch Unvorsichtigkeit des Fahrers in eine auf der Straße befindliche Baugrub, wobei ein dort beschäftigter Arbeiter schwer verletzt wurde. Kurz vorher hatten vier Arbeiter die Baugrube verlassen, wodurch ein großes Unglück verhindert wurde. — Gegen den Kaufmann Justin Wilmann, geb. am 7. Februar 1901 in Schweinfurt, zuletzt wohnhaft in Frankfurt a. M., Gedenkmeyer Landstraße 24, zur Zeit im Gefängnis, ist gegen Frankfurt a. M. ein Strafverfahren eingeleitet worden. Es ergab die Aufrechterhaltung der oben genannten Steuerpflichtigen, falls er im Inland betroffen wird, vorläufig leistungsfähig und ihn unwürdigem dem Ansichtrichter des Bezirks, in welchem die Festsetzung erfolgt, vorzuführen.

m. Eilvrufe 1. Abg. 3. Mai. Der dem Gemeinderat vor-
gelegte Haushaltsplan der Stadt Eilvrufe für das
Verwaltungsjahr 1924 ist ausgeglichen und stützt in Ein-
nahmen und Ausgaben mit 908.100 RM ab. An der
Haushaltsbedeckung der städt. Bürgermeisterei Werners, daß
in dem einen Jahr nationalsozialistische Führung ge-
langt ist, dem anderen Jahre nicht, haben aber 1923 und 1924
10.000 RM. rückständige überläufige Jinsen zu begleichen.
Zuerst wurden 97.000 RM. für die Stadthalte gestellt.
An Steuern werden die gleichen Sätze wie im Vorjahre er-
höhen. Rund 10.000 RM. geht der neue Etat für größere
Funktionsarbeiten an öffentlichen Gebäuden
vor und 17.500 RM. für Reisen und Informationsreisen.
— Koblenz, 3. Mai. Am Mittwochmorgen ereignete
sich während der Arbeitszeit in einem Schwimmunterricht im
Koblenzer Bendor ein Unfallfall, dessen näheres

Schlangenbad i.T.

Das einzigartige Thermal-Freiluft-Schwimmbad ist wieder geöffnet.

Temperatur 24° C.

Täglich vollständiger Wasserwechsel.

Beste Verbindung mit Autobus ab Kaiser-Friedrich-Platz

THALIA Theater

Eine tolle Geönländ-Posse
mit den beiden lustigen
Hamburger Zimmerleuten

*Walter Rind und
Guzzi Lantschner*

Nordpol-ahoi!

Heitere Abenteuer am Nordpol
— lustige Tölpelheiten zwischen
Eisbergen und Eisbären — der
lange Walter und der kurze
Guzzi, das urkomische Paar.

Lachen ohne Ende!

• Bekannt gutes Vorprogramm •

2.30, 4.35, 6.40, 8.45
Jugendliche Zutritt!

Alfische-Abgüsse verfertigt, verkauft, Carl J. Lang, Reichstraße 35, Wiesbadener Tagblatt



Was der Mantel bisher verbat,

die Frühlingssonne bringt es an den Tag. — Jetzt brauchen Sie, um froh zu sein, einen neuen, tadellosen Zapp-Anzug, der wie angegossen sitzt, bis ins kleinste solid gearbeitet, erste Qualität und sooo preiswert ist, daß Sie lachend und singend, wie neu geboren, hinaus in den klaren Frühling ziehen können. Sehen Sie sich doch einmal unsere große, reichhaltige Auswahl an, Sie werden überrascht sein.

- Sakko-Anzüge** (Helle, schmalste Formen, in allen modernen Farben) . . . RM. 45,-, 52,-, 58,-, 62,-, 68,-, 72,-
- Sport-Anzüge** (Helle Formen, für den Sport geeignete Stoffe, Muster und Farben, 3- und 2-teilig, von RM. 75,- bis 120,-) . . . RM. 95,-, 105,-, 115,-, 125,-
- Sport-Sakkos** (Helle Formen, für den Sport geeignete Stoffe, Muster und Farben, RM. 25,-, 30,-, 35,-) . . . RM. 25,-, 30,-, 35,-
- Flanell-Hosen** (Helle Formen, für den Sport geeignete Stoffe, Muster und Farben, RM. 21,- bis 25,-) . . . RM. 21,- bis 25,-
- Sport-Hemden, Pullover und Strümpfe und die gesamte Knaben-Kleidung**

zu den bekannt billigen Preisen bei den gewissenhaften Fachleuten für Herren- und Knaben-Kleidung



Ecke Kirchgasse u. Faulbrunnenstraße

**Weiß-
die große Mode!**

Der weiße Hut hat den Vorzug, allen Frauen gut zu stehen, den blonden und den brünetten. Und er paßt zu jedem Kleid. Sehen Sie sich bitte unsere entzückenden Modelle im Fenster und in der Putz-Abteilung an! Ihr Hut ist sicher auch darunter: der Hut, der Ihnen gefällt — auch was den Preis betrifft!



Blumenthal



K28

Stridwolle

nicht einlaufen
Damen- und
Kinderstrümpfe
Herrensocken
Braunhemden
Unterhosen
Hosenträger
Sportstrümpfe
unio. 2000
Alle Kurzwaren
billig.

Carl J. Lang,
Reichstraße 35,
Ecke Kaiserstr.

Luft- und Sonnenbad Unter den Eichen

Geöffnet von 6 Uhr früh
bis zum Eintritt der Dunkelheit

F464

**75 Jahre
MOST**

Mokka in der Schokolade
Mokka in der Füllung
— und von MOST!

Edel-Mokka-Schokolade.
Mokka - Sahne - Schokolade
Mokka-Böhnchen (massiv)
Mokketten (gef. Mokka-Bohn.)
Mokka - Pralinen - Mischung
Mokka-Stäbchen (flüssig)

Langgasse 25 u. i. Frankfurt:
Kaiserstr. 21, nahe Frankfurter Hof

F28

Meiner werten Kundschaft,
welche meine
erstklassige Qualitätsarbeit
kennt und schätzt, sowie allen Interessenten zur
Kenntnis, daß sich meine

Annahmestelle für Kunststopferei

seit 1. April nicht mehr (bei Plüsses-Croon,
Michelsberg 12 befindet
Führe ab 2. Mai wieder meine eigene Annahme
bei besonders günstigen Werbepreisen.

Kunststopferei Kimpel-Velde

nur Wagemannstraße 28 3098
direkt neben d. Tagblatthaus, durch Kleine Lang-
oder Goldgasse in 1/2 Minute bequem erreichbar.

E. K.

Eine schöne Frau

wird immer Wert auf schöne Wäsche
legen. Denken Sie daran, wenn Sie
persönlich wirkende Geschenke
machen wollen.

Emma Kluge
gute und feinste Wäsche
Webergasse 1.

3098

Werbe-Drucksachen

in origineller kaufanregender Aufmachung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei - Wiesbadener Tagblatt

So feine Cigarillos
können wir Ihnen bisher nicht
bieten! In unserer neuen
Nr. 66 vereinigen sich

6 Vorzüge:

- 1. Echtes Bremer Qualitäts-
Fabrikat - Aus bestem
Sumatra - Sandblatt
mit Havana - Einlage!
- 2. 12 cm lang!
- 3. Sparsam im Brand!
- 4. In allen Stadtteilen
Wiesbadens leicht
subkommen! Jede
August Engel
Verkaufsstelle
führt Nr. 66!
- 5. Kostet
- 6. nur 6 Pfg.

Nr. 66

August Engel Wiesbaden - Zigarren

August Engel
G.m.b.H.

Aus den Gerichtssälen.

Wiesbadener Gerichtsurteile.

Gef. mit seiner Berufung hatte der Schuhmachergehilfe **Wagner A.** von hier, welcher vom Amtsgericht vor einiger Zeit wegen Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt worden war, **A.** hatte einem Gläubiger eine Schuhmachermaschine zur Sicherheit übereignet. Als er nun eines Tages seinen Verpflichtungen nicht nachkommen konnte und der Gläubiger kein Pfand in Anspruch nehmen wollte, stellte er sich heraus, daß die Maschine Eigentum des Betrügers war, der sich weigerte, dieselbe herauszugeben. Nach erneuter Beweisaufnahme konnte eine Schuld im Sinne der Anlage nicht festgestellt werden und die kleine Strafkammer sprach **A.** daraufhin von Strafe und Kosten frei.

Der Hausdiener **Karl E.** richtete an die Oberpostdirektion Frankfurt a. M. anonyme Briefe, in denen er einen Wiesbadener Postbeamten separatistischer Umtriebe und dienstlicher Verfehlungen beschuldigte. Wegen zweier dergleichen anonymen Briefen hatte er kürzlich von dem Amtsgericht Wiesbaden wegen Beleidigung eine Gefängnisstrafe von drei Monaten erhalten. Wegen eines dritten Briefes hatte er sich jetzt vor dem Schöffengericht wegen willkürlicher Anschuldigung zu verantworten. Gleichzeitig mit ihm angeklagt war der Arbeiter **Peter G.** der sich dritten Verurteilung gegenüber über den gleichen Postbeamten dahin geäußert hatte, daß dieser seinen Dienst nicht richtig verrichte. **G.** erhielt eine Geldstrafe von 150 RM.; lediglich seine bisherige Unbeholfenheit bewahrte ihn vor dem Gefängnis. **E.** erhielt eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen.

Der 20jährige **Kurt A.** und der 21jährige **Wagner Anton A.** beide aus Kitzbühl, hatten es verstanden, sich auf einfache Weise Geld zu verschaffen. Sie hatten es auf die Köpfe der Bädermeister abgesehen. In zwei Fällen gelang es den beiden, jedesmal 25 RM. zu ergattern. Eines Tages kam man ihnen auf die Spur. Dabei stellte sich heraus, daß **A.** auch noch eine Unterschlagung begangen hatte, wozu er von **A.** angeklagt war. Bei einem Besuch in der Stadthalle in Kitzbühl hatte nämlich die Garbentrau dem **A.** einen

falschen Mantel und einen falschen Hut zurückgegeben. **A.** überredete den **A.**, die beiden Stücke zu behalten. Wegen ihrer Straftaten erhielten **A.** zwei Monate und drei Wochen Gefängnis und **A.** zwei Monate und zwei Wochen Gefängnis. Der Elektroinstallateur **Ferdinand F.** aus Wiesbaden hatte unter Eigentumsgeheimhaltung eine Schreibmaschine für 125 RM. erworben. 30 RM. zahlte er an, den Rest blieb er schuldig. Als die vereinbarten Ratenzahlungen nicht eingingen und der Gläubiger nach seiner Schreibmaschine leben wollte, war sie verschunden. Wegen Unterschlagung erhielt **F.** der bereits einmal vorbestraft ist, eine Gefängnisstrafe von vier Monaten, die er auch sofort annahm. Der 30jährige Landwirt **Richard M.** aus Biebel bei St. Goarshausen wurde wegen Vergehen gegen §§ 176/II und 175 zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt. Erwidernsdiel ließ ins Gewicht, daß es sich dabei um jugendliche Verurteilungen handelte, die vom Landesausschuß für landwirtschaftlicher Arbeiten untergebracht worden waren.

* **Der Plagiatprozeß Boehles Erben gegen Fahrtenbruch.** In dem seit geraumer Zeit vor der 6. Zivilkammer des Frankfurter Landgerichts schwebenden Plagiatprozeß der Erben des Altmeyers Boehle gegen den Direktor der Städtischen Galerien, **Kaiser Wilhelm Fahrtenbruch**, wurde jetzt das Urteil gesprochen. Der Beklagte Fahrtenbruch hatte für den Einband einer **Winkel-Kochhaus-Ausgabe** der Buchgemeinschaft eine Bogenplatte hergestellt, die von den Klägern als Plagiat bezeichnet wurde. Das Gericht verurteilte den Beklagten zur Unterzahlung der Verwendung oder des Verschleißes dieser Bogenplatte und zur Schadenersatzleistung gegenüber den Klägern für den entstandenen und noch entstehenden Schaden. Schließlich wurden dem Beklagten die Kosten auferlegt und das Urteil für vorläufig vollstreckbar erklärt.

* **Jüdische Kommunisten.** Der Strafsenat bei dem Oberlandesgericht Kassel erkannte wegen Vorbereitung zum Hochverrat gegen den jüdischen polnischen Staatsangehörigen **Fritz Grammer** und gegen den jüdischen

Angeklagten **Emil Carlsbach**, beide aus Frankfurt a. M., auf die Höchststrafe von drei Jahren Gefängnis. Wegen Wehrkraftzersetzung wurde das jüdische Wehrmachtsgesetz in Wiesbaden für vier Monate Gefängnis, und der ebenfalls jüdische polnische Staatsangehörige **Karl-Heinz Jüder** zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten waren dabei, eine **Schmähkassette** zu veröffentlichen, die als „Der rote Gewerkschafter“ zu schreiben, als sie von der Polizei festgenommen wurden. Selbst kommunistische Funktionäre haben bisher nicht gewagt, in solch schändlicher Weise unsere Reichsregierung in den Schmutz zu ziehen wie diese Schurken.

* **Kattengift auf dem Butterbrot.** Das Mannheimer Schwurgericht verhandelte gegen den 49jährigen, verheirateten **Julius Julius Barth** aus Korbhausen, wohnhaft in Mannheim, wegen **Totschlags** erstinstanzlich. Der Angeklagte betrug am 12. Januar vormittags in seiner Wohnung ein Karmelkloster und Butterbrot mit Kattengift und klappte die beiden Schritte zusammen. Die Anklage nimmt an, daß er sowohl seine Frau wie seinen 20jährigen Sohn habe töten wollen, weil er ein Verhältnis mit einer anderen Frau hatte und den zu seiner Mutter haltenden Sohn nicht leiden mochte. Die Ehefrau des Angeklagten, die von dem Brot einige Bissen und das dem Kattengift entzogene Gift war als Folge einige Tage krank. Der Sohn ist nicht von dem Brot. In der Beweisaufnahme befand sich der Sohn des Angeklagten, daß der Vergiftungsversuch nur ihm gegolten habe. Das Schwurgericht erkannte auf zwei Jahre **Zuchthaus**.

* **Gattenmörder zum Tode verurteilt.** Nach zweitägiger Verhandlung vor dem 1. Zivilsenat des Schwurgerichts wurde der **Walter Friedrich Fiedler** aus Tübingen wegen Mordes und verurteilt. Mordes an seiner Ehefrau zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Fiedler, der bereits über zwanzigmal vorbestraft ist, versuchte im April 1929 seine Ehefrau zu erdrosseln, um die **Widows Pension** zu erhalten. Dieser Versuch mißlang jedoch. Am 11. März d. J. brachte Fiedler dann seine Frau um. Er behauptete zwar, daß sie sich im Verlauf einer Auseinandersetzung durch einen unglücklichen Sturz tödliche Verletzungen zugezogen habe, doch ergab die Untersuchung der Leiche, daß Fiedler seine Frau auf bestialische Weise geschlagen und dann erdrosselt hatte. Die Mitangeklagte **Walter Fiedler**, der eine Beteiligung an der Tat nicht nachgewiesen werden konnte, wurde freigesprochen.

Beleuchtungskörper
große moderne Auswahl
zu Bestpreiswert
FLACK • Elektrohaus
Luisenstraße 25

Haarentfernung
durch Elektrolyse oder Diathermie
Inst. für Gesichtspflege
H. Peupelmann
Königsstraße 7 • Telefon 23017.
Hutblumen **B. v. Santen**
Mauerstraße 12

W
eine typische
Common-Anzüge
wird aus leichtem Flanell- oder
Kammgarntoffen in ein- und
zweireihig getragen - oft aber
auch als kombinierter Anzug.
Ein Sportsackko grau oder
braun in allen möglichen
Schattierungen, dazu eine
Flanell- oder Kammgarnt-
hose in abweichender Farbe
Sakko - Anzüge
35.- 42.- 52.- 62.- 78.-
Sport-Sakkos
19.50 22.- 25.- 28.- 32.-
Sommer-Hosen
5.90 8.75 10.50 17.50 22.-
Leichte Mäntel
je nach Art
9.75 14.50 21.- 27.50 35.-
Siehe auch heiße Toner:
Wasch-Sakkos - Wasch-Hosen
Leinen-Sakkos - Leinen-Hosen
Lüster-Sakkos - Lüster-Anzüge
Robeside - Kleidung
Tennis-Hosen
Alles auch für sehr starke Herren!
Wels
Kirchgasse 64

Für den Nähkasten!
Reihgarn
20 Gramm, Spule ... 7.-
Maschinen-Obergarn
1000 Meter, 4fach, Rolle ... 36.-
Leinwand
schwarz und weiß
4 Stern à 20 Meter ... 10.-
Stopfzwist, mit Seiden-
glanz, 10 Knäuel à 10 Meter ... 15.-
Stahlschnitten
50 Gramm-Dose ... 15.-
H'leinenband
3x2 Meter ... 10.-
Damenstrumpfhalter
zugfeste Ware, Paar ... 18.-
Gummiliste
wasch- und kochbar
5 Meter 25.-, 3 Meter ... 10.-
Perlmutterknöpfe
auf Karten, Karte ... 25.-
Baumwolle
roh, 100 Gramm-Lage ... 24.-
Armbügel
doppelseitig, Paar ... 25.-

Blumenthal
Neugasse 22.

Damen-Binden
weich und angenehm im Tragen,
Paket mit 5 Stück von 25 Pf. an.
Camelia-, Lydia- und Hartmanns-
Binden mit undurchlässiger Einlage.
Strickbinden, waschbare weiche,
in großer Auswahl von 15 Pf. an.
Damen-Gürtel, beste Fabrikate, von
40 Pf. an.
Drogerie Tauber
Ecke Moritz- u.
Adelheidstr. 34
Rest- und Einzelpaare
Zwangslos beschlagnahmt
unserer Verkaufsräume
Partierre
u. 1 Stock
Neugasse 22.

Soll er oder soll er nicht?
Der „Panatomic“ liebt Gegensätze!
Viel Licht, viel Schatten, scharf nebeneinander. Gegenlicht, die Sonne direkt vor Ihnen - das gibt malerische Aufnahmen. Die Panatomic können Sie haben! - Sie können sie haben: durch den „Panatomic“, den neuen Kodak-Film. Die Personen und die Landschaft können lichtüberflutet sein. Sorgen Sie nur dafür, daß die Sonne nicht ins Objektiv scheint.
Sie haben etwas gehört von Überstrahlungen? Lichtböen? Überbelichtung? Wenn Sie den „Panatomic“ im Apparat haben, brauchen Sie diese Dinge gar nicht einmal dem Namen nach zu kennen. Der „Panatomic“ erledigt diese Schwierigkeiten für Sie. Auch bringt er einen Ausgleich der Bild- und der Helligkeit. Er macht nicht so hart, so grob, sondern Ihr Bild hat zarte Übergänge vom Hellsten ins Dunkle. Es zeigt alle Einzelheiten in den hellsten Lichtern bis in den tiefsten Schatten. Knipsen Sie, was Ihnen gefällt, bei frühen Morgen oder am späten Abend, bei künstlichem Licht, bei Sonnenschein oder bei Regen - knipsen Sie auch gegen das Licht.
„Panatomic“ ist ein Erzeugnis der Kodak AG.
Panatomic
für jedes Wetter, jedes Licht, jede Stimmung
Kodak
Panatomic Film
KODAK AKTIENGESELLSCHAFT
BERLIN SW 69, LINDENSTRASSE 27
FABRIKEN IN KOPENHAGEN • STUTTGART
wird als Edelmaterial durch
veredelte Herstellungsverfahren
äußeren Einflüssen geschützt

Moltke.

Von Moeller van den Bruck.

Es kann hier nicht vom Taktischen, sondern nur vom Menschlichen gesprochen werden. Doch mühte es sich, wenn nicht, was Moltke als Feldherr bedeutet hat, nur ein anderer Ausdruck dessen sein sollte, was er als Mensch war — und umgekehrt. Das Genie ist immer Genie in allem, was es tut, und vor allem darin, daß es alles ganz tut. Undenkbar ist es, daß diese Ganzheit eines genialen Mannes nicht auch in seinem schlichten Gien liegen, in jeder einfachen Äußerung durchdrungen sollte. Hinzukommt, daß auch Strategie, wie alles Menschliche, im letzten Grund kein Bewußtes, sondern ein sehr Einfaches ist.

Napoleon war ein rein elementarisches Genie gewesen, der mit seinem Daimonion segte. Moltke dagegen war das vollendete kriegerische Genie. Er war es nicht im Sinne des „gelehrten Offiziers“, den man ihn manchmal anhängen möchte. Er war es im Gegenteil als ein freier, selbstherrlicher Mensch, der nur das eine nie unterließ, daß er alles, was er tat, aus Gründen tat. Weit ab von sich und deshalb alles Schachspielertum. Daß Kriegsführen „keine Wissenschaft, sondern eine Kunst“ sei, erklärte er ausdrücklich. „Nur der Leie“, meinte er, „glaubt in dem Verlauf eines Feldzuges die vorausgesetzte Durchführung eines in allen Einzelheiten festgelegten und bis an das Ende eingehaltenen ursprünglichen Planes zu erblicken.“ Doch wahrgemacht wollte er allezeit sein anderes Wort haben:

Die Strategie ist die Anwendung des gefunden Menschenseins auf die Kriegsführung.

Mit Moltke griff jene große Bewegung der Geister, die überall und auf allen Gebieten mit dem Akademischen drach, und die Dinge entlocken wieder auf die Natur stellte, die uns in der Weltstellung, in der Philosophie Kant brachte, und die mit der gewaltigen Real- und Nationalpolitik Bismarcks die verlogene Kabinetspolitik der Zeit des Absolutismus aus den Aufschanden setzte — mit Moltke griff sie auch auf die Taktik und Strategie über. Im Sinne dieser Entwicklung war dann auch Moltke ein echter Denker. Denken heißt schließlich: die schwierigsten Verwicklungen mit Vernunft auf ihre einfachen Grundformen zurückzuführen. Genau das ist es, was Moltke meisterhaft verstanden und monach er ebenso meisterhaft gehandelt hat.

Wenn man seine mächtigen Taten, die drei großen Umwälzungen Königsgrä, Gravelotte und Sedan überdacht, so ist man zunächst erstaunt über die unerhörte Kühnheit, mit der er vorging und mit dem Zusammenwirken gemogelter Annahmen rechnete. Aber ebenso ist man dann, zu erkennen, daß alles, womit er rechnete und was er tat, doch nur genau das Notwendige war und in dem ganzen vielerädelten Gesamtplan nur ein paar allererfachte, aber dafür allerdings auch um so edlere Grundvorstellungen ausrollten. Womit Moltke wirkte, das war im Grunde nur das künftige Spiel von Freiheit und Notwendigkeit. Und er erhebt das Denken und die Menschheit zugleich, wenn Moltke grundfähig einen Gegner annimmt, der auf einer besonderen Höhe des Handelns steht.

Man hat im Kriege vielfach nur mit Wahrscheinlichkeiten zu rechnen, und das Wahrscheinlichste ist meist, daß der Gegner die richtige Maßregel ergreift.

Erste Urlaubersfahrt der RSG. „Kraft durch Freude“.

2400 Mann an Bord der „Monte Olivia“.

Hamburg, 3. Mai. Die Abfahrt der 2400 Urlaubers aus dem Reich mit dem Dampfer „Monte Olivia“ zur ersten Urlaubersfahrt der RSG „Kraft durch Freude“ fand heute vormittag statt. Reichsleiter Laferrenz, ferner der Reichsleiter der Arbeitsfront Dr. Ley und Reichsstatthalter Kaufmann begaben sich an die Uferbrücke, wo die „Monte Olivia“ zur Abfahrt bereit lag. Nach kurzen Worten des Reichsleiters Laferrenz hielt der Reichsleiter der Arbeitsfront, Senator Stamer, eine Ansprache, in der er den Zweck und die Aufgaben der RSG „Kraft durch Freude“ erläuterte. Anschließend richtete Dr. Ley an die Urlaubers den Appell, Apokal der Kameradschaft zu sein. Gausleiter und Reichsstatthalter Kaufmann wünschte schließlich dem Schiff frohe Fahrt.

Die „Dresden“ zur ersten Urlaubersfahrt ausgelaufen.

Bremerhaven, 3. Mai. Zu einer großen Kundgebung der RSG und der Deutschen Arbeitsfront gestaltete sich am Donnerstag die erste Ausreise des U-Bootdivisions „Dresden“ mit den 1000 Urlaubers aus dem Rhein- und Ruhrgebiet, denen durch die RSG „Kraft durch Freude“ eine mehrtägige Seereise ermöglicht wurde. In herrlichem Sonnenschein und über alle Toppfen gesagte, lag die „Dresden“ am Ufer, als um 11.45 Uhr der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, von Hamburg kommend, wo er der Abfahrt der Urlaubersschiffe „Monte Olivia“ beigemohnt hatte, eintraf. Dr. Ley begab sich unter dem Jubel der Urlaubers auf das Schiff, um diese Reise zum Zeichen der Verbundenheit mit den Bewohnern des Industriegebietes mitzumachen. Etwa bei Helgoland werden sich die „Dresden“ und die „Monte Olivia“ begegnen und gemeinsam ihren Weg fortsetzen. Der Kreuzer „Leipzig“ wird sich zu ihnen gesellen und Schiffsmannschaft vorführen.

Windhose richtet große Verwüstungen am Mittelrhein an.

Andernach, 4. Mai. Am Donnerstag wurde das Gebiet von Wollendorf und Goennersdorf auf der rechten Rheinseite unterhalb Neumied von einer Windhose heimgesucht. Das Dach der Turnhalle und viele Wohnhäuser in Goennersdorf wurden abgedeckt. Von der Berghöhe senkte sich der Wirbel ins Rheintal und verwandelte sich über dem Fluß in eine Wasserhose. Gewaltige Wassermengen wurden etwa 200 Meter in die Luft geschleudert.

Die Windhose richtete am gleichen Tage bei Untel und in der Nähe von Oberwinter auf beiden Seiten des Rheins in wenigen Minuten große Ver-

Kur eine so ungemein geistige Durchbildung, die sich bei ihm dann auch möglich, als die neuen Errungenschaften wie Eisenbahn und Telegraph einzubringen und anzuwenden.

Das praktische Ergebnis dieses Denkens erlebte die Welt dann beim Aufmarsch der preußischen Armee im östereichischen und im französischen Reichsraum. Und nicht zum mindesten auf Moltke ist seit der Zeit der Ruf zurückzuführen, den das Preußentum in der Welt hat: daß es jede neue Strede Entwicklung in der schnellsten und sachlichsten Weise zurücklegen pflegt. Diese Modernität war auch Moltkes Modernität. Er wurde durch sie der erste Strategie schlechthin, derjenige, dessen Beispiel gelten wird, solange die moderne Kultur unter den modernen Zivilisationsforderungen steht, die zu seiner Zeit zum ersten Male fertig ausgebildet waren und die er zum ersten Male kriegerisch voll benutzt hat.

Wir sind das persönliche Volk der Welt. Der Zusammenstoß aller unteren Verhältnisse wird der Welt die Gewaltigkeit der Zukunftstaktik ausmachen, die als Ziel und Möglichkeit vor uns liegt. Aber um dahin zu gelangen, dazu tut uns nichts mehr an, als das eine:

unterwegs zusammengelegt zu werden von einer ordnenden Macht.

Ohne sie würde im menschlichen Leben alle Freiheit ewig nur Willkür werden, während sie Selbstbeherrschung sein soll. Wir erkennen, daß es denn doch wohl im Erziehungsplan des Volkes, das Kant, Herderbachste, liegen muß: die Masse in der roten Form des Soldaten ständig zu Kantinaturen zu erziehen. Kant kann nicht jeder von uns werden. Kantlich denken lernen, können noch nicht einmal alle Denker. Aber Kantlich handeln, das kann jeder von uns, der das rechte Gefühl unseres Volkes hat. Und vielleicht ist es der höchste erzieherische Wert Moltkes, noch über sein Grab hinaus, daß er jenes Handelns in seiner bald überprüflichen, ganz und gar durchgegriffenen Feldherrngestalt wie ein lebendiges Symbol für alle Zukunft nur uns hinterlassen hat — über das Militärische hinaus.

Krieg ist noch immer der Ausdruck für den Kampf ums Dasein gewesen. Wäre das kriegerische Element nicht in der Menschheit gewesen, so hätte es überhaupt keine Geschichte der Menschheit gegeben. Nur das kann unsere Entwicklung sein, daß wir unsere Kriege mit Menschlichkeit führen und vor allem, daß wir sie nur aus sittlichen Gründen führen.

Was hat die Menschheit bis heute anderes getan als gekämpft! Woher handelt alle Kunst, alle Dichtung? Was ist unsere ganze Kultur anderes als ein Ausdruck unserer Siege? Und um diese Siege will man die Menschheit der Zukunft betrogen?

Sehr bald vielleicht werden es die Kämpfe von ganzen Rassen und Erdteilen sein. Und in ihnen wird sich wieder nur entscheiden, wer der wertvollere Mensch ist. Aus der Vergangenheit wissen wir, daß es wieder nur der geistigste Mensch sein kann, doch auch im Kampf der Geist entscheidet, und daß jede Weltlichkeit und Weltkultur der Zukunft nur die Verwirklichung der Weltanschauung der Zukunft sein wird.

Aus Moeller van den Bruck „Ewiges Reich“, Band 2, herausgegeben von Hans Schwarz bei Wils. Goll. Korn in Breslau.

waltungen an. Von mehr als 50 Häusern wurden die Dächer abgedeckt. Hunderte großer Bäume wurden durch die furchtbare Gewalt der Windhose mit den Wurzeln ausgegriffen und umgeworfen. Gartenhäuser und 30 Meter von dem ursprünglichen Standort entfernt zertrümmert auf. Zahllose Fensterhebel zerbrachen und die in schillernden Blau stehenden Gärten und Felder bieten ein trostloses Bild der Verwüstung. Auf dem Rhein wurden von zwei Schleppschiffen über 70 Desplanen in die Luft gewirbelt. Die Kähne selbst wurden an Land gedrückt. Der Schiffsbau ist erheblich. Menschenleben kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Großfeuer in Leipzig.

Leipzig, 3. Mai. Aus bisher noch unbekannter Ursache brach am Donnerstagsvormittag auf dem Gelände des Verladebahnhofs Leipzig-Kirchstraße ein Brand aus, der in den dort lagernden Holz- und Kohlenvorräten reiche Nahrung fand und in sehr kurzer Zeit große Ausdehnung annahm. Ein riesiges Holzlager wurde vollständig ein Raub der Flammen. Ebenso wurden verschiedene Lagergruppen niedergebrannt. Die Vorgesetzten gestellten sich infolge der tiefsten Hitze außerordentlich schwierig, da Wassermangel eintrat. Besonders gefährlich war der Umstand, daß an das Brandgelände Lagergruppen einer chemischen Fabrik grenzten, in denen feuergefährliche Flüssigkeiten aufbewahrt wurden. Die Feuerwehr und die freiwilligen Helfer konnten aber das Übergreifen des Brandes auf diese Schuppen abwenden. Im letzten Augenblick konnten Benzin tanks, die sehr gefährdet waren, abgehoben werden. Um die Mittagsstunde war die größte Gefahr beiseite, doch hatte die Feuerwehr noch mehrere Stunden lang mit dem Abblößen des Brandes zu tun. Nach dem Brand wurden 23 SA- und Feuerwehrmänner mit Rauchergiftungen in das Krankenhaus St. Jakob eingeliefert, davon drei schwere Fälle. Lebensgefahr besteht bei keinem.

Polnisch-jüdische Geldfälscher in London verurteilt.

London, 3. Mai. Der aufsehenerregende Prozeß gegen 3 polnisch-jüdische Geldfälscher, die 610 000 englische Versicherungsmarken gefälscht und nach England geschmuggelt haben, wurde am Donnerstag vor einem Londoner Gericht abgeschlossen. Der Hauptbeteiligte Josef Jakob Jemianama wurde zu 4 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Eduard Popieller und Benjamin Durel erhielten je 2 Jahre Gefängnis. Das Gericht beantragte für alle Hauptbeteiligten die Ausweisung aus England. Während des Prozesses berichtete ein englischer Detektiv über seine Nachforschungen in Polen, die schließlich zur Aufdeckung einer internationalen Fälscherbande der Wärschau geführt hatten, mit der die 3 Verurteilten in Zusammenhang standen. Die Bande hatte in einer geheimen Werkstatt nicht nur englische Versicherungsmarken, sondern auch englische Staatspapiere und amerikanische Hundert-Dollar-Noten gefälscht.

Riesenfeuer im Dock von Brooklyn.

Bier Tote, 12 Verletzte.

New York, 4. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Im Dock der Bar der Dampfschiffahrtsgesellschaft in Brooklyn brach am Donnerstagabend ein Brand aus, der sehr schnell um sich griff und schließlich zu dem größten Feuer seit 20 Jahren in Brooklyn anwuchs. Der Feuerwehr, die auch mit Löschbooten anrückte, war es nur nach großen Anstrengungen möglich, eine Ausdehnung des Brandes zu verhindern. Vier Personen kamen in den Flammen um, zwölf Feuerwehrleute wurden verletzt. Das Dock ist völlig niedergebrannt.

Der Schaden wird auf 5 Millionen Dollar geschätzt. Die rasche Ausbreitung des Brandes wurde dadurch begünstigt, daß eine bereitliegende Dampfmaschine ausging, die Dampf in die Flammen schickte und vergrößerte. Gewaltige Feuerstrahlen schossen zum Himmel, so daß der Brand auf weite Entfernung sichtbar war. Die Hitze war so stark, daß der Anblick vieler Dampfer, die in größerer Entfernung vom Brandplatz lagen, glänzte.

Zunehmende Unsicherheit in Nordamerika.

Zwei Millionen Dollar für wirksamere Bekämpfung des Verbrechens.

Washington, 4. Mai. Das amerikanische Justizamt gab bekannt, daß es dem Kongreß um die Bewilligung von zwei Millionen Dollar für die Reorganisation und Vergrößerung des Polizeibeamtenstabes ersuchen werde, um das überhandnehmende Verbrechenswesen wirksamer bekämpfen zu können. Die Banditen waren übrigens auch am Donnerstag an den verschiedensten Orten wieder außerordentlich rührig. Drei Banditen, die mit Waffengewalt verurteilt waren, drangen in Fortoria (Ohio) in eine Bank ein und schloßen auf die 17 im Schalterraum anwesenden Personen, die sich logisch mit erhobenen Händen an der Bank aufgestellt hatten. Sie erbeuteten 12 000 Dollar und flüchteten in einem Kraftwagen. Als sie sich verfolgt sahen, schloßen sie mit ihren Maschinengewehren blindlings auf die Straße und vernichteten vier unbedeutende Passanten. Zwei Bankangestellte, die von den Banditen als Geiseln mitgeschleppt worden waren, wurden nach einer Fahrt von etwa drei Kilometern wieder freigelassen.

In New Haven (Connecticut) versuchten Banditen ein Kleidergeschäft zu überfallen, wurden jedoch von der Polizei an ihrem Vorhaben gehindert. Es kam zu einem heftigen Feuergefecht, bei dem zwei Personen verwundet wurden.

41-köpfige Einbrecherbande festgenommen. In Datteln wurde, wie aus Reddinghausen gemeldet wird, eine 41-köpfige Einbrecherbande festgenommen, die in den Jahren 1928 bis 1933 in Datteln, Rottrop und Umgebung eine außerordentlich große Zahl von Einbrüchen verübt hat. Im Sommer 1933 wurde der Leiter der Bande festgenommen, doch gingen die Diebstähle weiter. Es ist jetzt gelang, die Mitglieder eines kommunikativen Netzwerkportals, eines geheimen, dessen Vorgesetzter, des Diebstahls in 21 Fällen überführt werden konnte. Es kann gesagt werden, daß rund 150 Einbrüche auf das Konto dieser Bande fallen. Die Mitglieder des roten Netzwerkportals führten ihre Diebstahlsfahrten mit Vorliebe auf Fabelbooten durch. 41 Personen konnten hinter Schloß und Riegel gebracht werden.

Willi Fort freigesprochen. Donnerstagsabend fällt das Schöffengericht Neubrandenburg nach einstündiger Verhandlung in dem Prozeß gegen den Filmchauffier Willi Fort, der sich wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung zu verantworten hatte, ein freisprechendes Urteil. Die Akten des Verfahrens wurden der Staatsanwaltschaft übergeben. Der Vertreter der Anklage, der gegen Willi Fort ebenfalls Freispruch beantragt hatte, verzichtete auf die Einlegung von Rechtsmitteln. Der Verhandlung lag der Autounfall Willi Forts zu Grunde, der sich zwischen Neubrandenburg und Neustrelitz am 28. August 1932 ereignete. Bei dem von der Bauunternehmer Strohn aus Burg-Stargard und der Garagenmeister Anton aus Berlin-Charlottenburg (Wilhelm) und Willi Forter sowie die Tänzerin Erna Krieger verurteilt wurden.

Gerüstensturz. In Braubach am Kreise Delitzsch führte am Donnerstag das Baugerüst an der Kirche aus bisher unbekannter Ursache zusammen. Fünf Arbeiter wurden in die Tiefe gerissen und schwer verletzt. Einer von ihnen trug lebensgefährliche Verletzungen davon.

Studentenunruhen in Garmisch. Wie die Associated Press aus Garmisch meldet, kam es dort zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Militär und Studenten, die vor der Hochschule demonstrierten. Dabei wurde ein Student getötet, während drei Studenten und ein Soldat verletzt wurden.

Schiffahrt.

Hamburg-Südamerik. Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Nächste Abfahrten nach Südamerika: (Abfahrten nordwärts.)

Linie A: Schnell- und Postdampfer nach Brasilien und La Plata nach Rio de Janeiro, Santos, Sao Francisco do Sul, Rio Grande, Montevideo und Buenos Aires: Von Hamburg: D. „Monte Carmine“ 11. 6. D. „Cap Arcona“ 18. 6. (Einführung der Postkisten in Hamburg am vorhergehenden Tage abends.) D. „Espana“ 25. 6. D. „La Coruña“ 18. 6. D. „Monte Olivia“ 23. 6. D. „Cap Arcona“ 3. 7. (Einführung der Postkisten in Hamburg am vorhergehenden Tage abends.) D. „Lago“ 6. 7. D. „Monte Carmine“ 27. 7.

Linie B: Frachtdampfer nach Mittel-Brasilien, direkt nach Rio de Janeiro und Santos über Antwerpen: 24. Mai Post-D. „Rio de Janeiro“. 7. Juni Post-D. „Ulrich“.

Linie C: Frachtdampfer nach Südbrasilien in Gemeinschaft mit der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd (über Antwerpen) nach Pernambuco, Bahia, Paranaagua, Sao Francisco do Sul (Riojah), Florianopolis, Rio Grande (Pelotas) und Porto Alegre: 23. Mai: Post-D. „Jenerik“ über Rotal und Macao. 23. Mai: Post-D. „Babil“ über Cabello. 13. Juni: Post-D. „Capetoria“ über Rotal und Victoria. 4. Juli: Post-D. „Pernambuco“ über Cabello. 26. Juli: Post-D. „Wien“ über Rotal und Macao.

Schiffadreise mit RSG. „Monte Carmine“: 11. Juni ab Hamburg nach Rotal, von dort Ausflüge ins Schottische Hochland und Schiffsfahrten durch Edinburgh 17. Juni in Hamburg.

Briefmarken-Ede.

Neue Postwertzeichen.

Belgisch-Kongo. Luftpott: 50 Cent, braun, 1 Fr. rot, 1.50 Fr. grün, 3 Fr. rotbraun, 4.50 Fr. ultramarin, 5 Fr. rotbraun, 15 Fr. larmir, 30 Fr. orangefarbt, 50 Fr. violett, Flugzeug über Kongofluglandschaft.

Bulgarien. Provisorium: 2 auf 3 Lema, Überdruck, gelb blau.

Dänemark. Neue Farben in Freimarken: 25 Öre braun, 30 Ö. blau, alter Raufführer, 50 Ö. grau, 60 Ö. blau-grün, 1 Krone braun, 2 Kr. rot, 5 Kr. violett, Königstafel.

Finnland. Rotkreuz-Serie: 1½ Mk. + 10 P. braun und rot, Evert Horn, 2 Mk. + 20 P. lila und rot, Lehten Stalhandste, 2½ Mk. + 25 P. grau und rot, Jakob de la Gardie. Die Dargestellten sind finnische Vorkämpfer früherer Jahrhunderte. Format: Querrecht.

Chile. Gedenkmarke zur Jahrhundertfeier der Verfassung: 30 C. Marat, Bildnis des Mariano Esgana, eines der Schöpfer der Verfassung.

Frankreich. Als erster Wert der neuen Bilderferien erschien: 1.50 Fr. Friedensstaube, Farbe: ultramarin.

Italien. Gedenkserie zur 10jährigen Zugehörigkeit Roms zu Italien: Freimarkenserie: 10, 20 Cent. Anker vom italienischen Kriegsschiff „Emanuele Filiberto“, das als erstes am 4. November 1918 in Triest landete. Der Anker wurde der Stadt zum Geschenk gemacht, 50 C. Gabriele d'Annunzio in Uniform, unter dessen Führung die italienischen Legionäre am 12. Sept. 1919 in Triest einzogen, 1.25 L. Karikatur bei der Kirche S. Vito, zur Erinnerung an die Kämpfe Weihnachten 1920, 1.75 + 1 L. Hände halten eine Mauerkrone hoch, aus der neben berühmten italienischen Gebäuden das Wahrzeichen von Triest, der Turm von S. Vito ragt, das Datum 22. Februar 1924 bezeugt, daß an diesem Tage Triest zu Italien fiel, 2.55 + 2 L. der italienische Kreuzer „Brindisi“ fährt in den Hafen von Triest ein, Datum: 16. März 1924, an welchem Tag König Viktor Emanuel die Stadt besuchte, 2.75 + 2.50 L. römische Exerz, venezianische Galerie, moderner Kreuzer, die Italiens jährenzende alte Seeherrschaft verkörpern. — Luftpott: 25.75 C. Hafen von Triest, darüber Wasserflugzeug, 50 C. und 1 L. + 50 C. Gedenkmal in den Hafen, 2 + 1.50 L. Drei Flügelwägen untereinander mit den Namen Triest, Cervo und Luffin, den beiden zu Triest gehörigen Inseln, 3 + 2 L. der jüdische Wall, von den Kriern unter Kaiser Augustus zum Schutz des Gebietes errichtet — Expreßluftpott: 4.50 + 2 L. feierliche Jahrgesamtheit vor Triest. — Die

Darstellungen sind sämtlich von einem römischen Torbogen umrahmt, sämtlich Hochformat. — Nachpostmarken: 5 C. braun, 10 C. blau, 20 C. rot, 25 C. grün, 30 C. orange, 40 C. braun, 50 C. violett, 60 C. schiefelblau, 1 L. orange, 2 L. grün, 5 L. violett, 10 L. blau, 20 L. rot, kleines Querformat, verschiedene Muster für Cent- und Lire-Werte.

Philippinen. Sonderreihe zu den olympischen Spielen dieses Jahres: 2 Centis Baseball, 6 C. Tennis, 16 C. Basket-Ball.

Rußland. Gedenkserie zur Jahrsechzigfeier der russischen Luftpott: 5 R. ultramarin, Posten, 10 R. grün, Rohrtürme, 20 R. rot, landwirtschaftliche Kooperativ, 50 R. schiefelblau, Kanal Moskau-Don, 80 R. violett, Eisbrecher, über sämtlichen Darstellungen Flugzeug. Format: Quadrat. Zwei Auflagen: mit und ohne Wasserzeichen. — Gedenkserie zum 10. Todestag Lenins: 5 R. braun, 10 R. schiefelblau, 15 R. rot, 20 R. grün, 35 R. lila, sämtlich mit dem Mausoleum Lenins, großes Querformat.

Seargebiet. Dienstmarken: Die Freimarken 10 C. braun, 15 C. grüngaß, 25 C. schiefelgrau von 1925 erhielten den schrägen Aufdruck „Dienstmarke“.

Türkei. Die Rotkreuz-Marke ½ Pi. braungelb mit Aufdruck „Kurus“.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Samstag, den 5. Mai 1934.

Verstirbt. Abends 8.30 Uhr Wochenendgottesdienst. Vfr. Dr. Bömel.

Kirchliche. Abends 8.30 Uhr Wochenendgottesdienst. Defan Schmidt.

Sonntag, den 6. Mai 1934.

Wartkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst. Vfr. Herrich. Vorm. 10 Uhr Pfarrgottesdienst. Nachm. 5 Uhr Vfr. Herrich (heilig Abendmahl). Nachmittags 3.15 Uhr im Gemeindehaus, Dohmeimer Straße 4. — **Schwerhörigengottesdienst.** Vfr. Bars (unter Benutzung des Hörhörers). — Dienstag, den 8. Mai, nachm. 5 Uhr im Gemeindehaus, Dohmeimer Straße 4. Bibelgespräch über das Buch Job. Vfr. Kumpel.

Verstirbt. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst. Vfr. Fries. Vorm. 10 Uhr Vfr. von Bernus. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Kirchliche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst. Vfr. Dahn. Vorm. 10 Uhr Vfr. von Bernus. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Vfr. Kumpel.

Lutherkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst. Vfr. Dahn. Vorm. 10 Uhr Vfr. Bars. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Vfr. Schmid. Bibelstunde am 8. Mai fällt aus.

Kreuzkirche (Gemeindehaus am Elbasser Platz). Vorm. 10 Uhr Defan Kulot. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. — Dienstag, den 8. Mai, abds. 8.30 Bibelstunde. — Freitag, den 11. Mai, abds. 8.30 Uhr Bibelgesprächstunde. Vfr. Lina Lie. Fird.

Paulinikirche. Vorm. 10 Uhr Vfr. Jung. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Bereinshaus, Platter Str. 2. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8.30 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeindefeststuden.

Bibelgesprächstunden finden statt:

Dienstag, den 8. Mai, abds. 8.30 Uhr im Gemeindehaus, Steingasse 9.

Mittwoch, den 9. Mai, abds. 8.30 Uhr im „Blauen Kreuz“, Seebadstr. 5.

Donnerstag, den 10. Mai, abds. 8.30 Uhr im El. Saal der Lutherkirche.

Wiesbaden-Dohmeim.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vorm. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. — Montag, abds. 8.30 Uhr Kirchensport. Dienstag, abds. 8.30 Uhr Männerabend. — Donnerstag (Simmelfahrt), morgens 10 Uhr Gottesdienst. Freitag, abds. 8.30 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Gräfenstein.

Morgens 8 Uhr Gottesdienst im alten Rathaus.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vfr. Kehr. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Vfr. Kehr. — Mittwoch, den 9. Mai, abds. 8 Uhr Kirchensport. — Donnerstag (Simmelfahrt), vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vfr. Kehr. — Freitag, den 11. Mai, abds. 8 Uhr Kindergottesdienstvorbereitung.

Wiesbaden-Kambach.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vfr. Martin. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Vfr. Martin. — Donnerstag (Simmelfahrt), den 10. Mai, vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vfr. Martin.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebesten was man hat,
Muß scheiden.

Statt besonderer Anzeige.

In der Blütezeit des Lebens entschlief heute morgen sanft nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Sohn, Enkel, Vetter

stud. theol. **Erich Hartmann**

kurz nach vollendetem 20. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

**Frau Hartmann, Wwe., geb. Rossel
und Angehörige.**

Wiesbaden (Nettelbeckstr. 7), den 3. Mai 1934.

Die Trauerfeier findet am Montag, den 7. d. M., vormittags 10.30 Uhr in der Kapelle des Alten Friedhofes statt, daran anschließend die Beisetzung auf dem Nordfriedhof.

Statt jeder Mitteilung.

H. Borgmann

Beigeordneter der Stadt Wiesbaden a. D.
und **Frau S. Borgmann**, geb. Beng
erlauben sich die glückliche Geburt ihrer Tochter
Ingeborg anzukündigen.

Niederrhausen i. F.
Haus Jahnwald
3. Mai 1934.

Apothekendienst in Wiesbaden

vom 5. bis 8. Mai 1934

Sonn- und Feiertagsdienst und gleichseitig Nachtdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr, sowie Mittagsdienst von 1½–2½ Uhr. Der Nachtdienst beginnt Samstags abends am Vorabend des nächsten Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein geleglicher Zufuß von 1 Mart für jede Inanspruchnahme erhoben.

Blumen-Apotheke, Dohmeimer Str. 83. Fernspr. 28204

Wägen-Apotheke, Langgasse 31. Fernspr. 27682

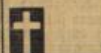
Therapie-Apotheke, Wehrstr. 11. Fernspr. 26325

Victoria-Apotheke, Rheinstr. 45. Fernspr. 27156

Apothekendienst in B.-Biebrich.

Sonntag, den 5. Mai 1934.

Kölen-Apotheke, Katterstraße 18. Fernspr. 61493.



Trauer-Drucksachen

Trauerkarten in Brief- u. Kartenform, Bezeichner- und Dankzettelkarten mit Trauerand, Nachrufe und Grabreden, Gedächtnis-, Kranzschliefendrucke

L. Schellberg

Holzdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Für die liebevollen Beweise inniger Teilnahme, sowie die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Schott für die tröstlichen Worte, sowie den Schwestern des Stadt Krankenhauses für die liebevolle Pflege.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Philipp Rinn u. Kind Hedi.

Hartingstr. 11.

Mein lieber Vater, unser guter Pflegevater, Schwager und Onkel

Kammervirtuos i. R. Chr. Eckl

ist nach schwerem Kranksein sanft eingeschlafen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Tilly Eckl.

Wiesbaden, den 1. Mai 1934.

Herderstraße 35.

Die Beisetzungsfeier findet in aller Stille statt. — Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bitte abzusehen.



Heute morgen entschlief nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, mein guter Vater und Schwiegervater, Bruder, Schwager, Neffe, Onkel und Cousin

Herr Heinrich Kiefer

im 64. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lina Kiefer, geb. Todd**Ernst Luckhardt u. Frau, geb. Kiefer.**

Wiesbaden (Loreleirung 7), den 3. Mai 1934.

Die Trauerfeier findet am 7. Mai, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.



Dem Altbewährten
Treue halten!

Laß Thompson's Schwan im Haushalt walten!

Beim Einweichen, Waschen, Scheuern und Reinemachen! Seit über 50 Jahren ist Schwan der gute Hausgeist. Paket nur 24 Pf.



Für den Frühling

brauchen Sie einen neuen Anzug oder Mantel. Unsere Qualitätskleidung ist hoch modern, elegant u. ungemein preiswert!

Sport-Anzüge . . . 53.- 43.- 33.- 23.-
Sacko-Anzüge . . . 78.- 58.- 38.- 28.-
Gummil-Slipen . . . 23.- 16.- 12.- 9.50
Gabadine-Slipen . . . 58.- 48.- 38.- 28.-

Anzug-, Streifen- u. Tennishosen
Breeches-, Golf- und Laufhosen
Pullover und Sport-Strümpfe
Kletterwesten

Wunder & Co.
Wiesbaden, Kirchgasse 56 - Fernsprecher 22993

Das Fazit von Rom.

Unhaltbares Wertungssystem benachteiligte die deutschen Ringkämpfer. — Schweden und Finnern immer noch unerreicht.

Im Kampf mit der Weltklasse.

Noch nie wurde den Europameisterschaften der Ringer so großes Interesse entgegengebracht, wie das bei den jetzt in Rom zu Ende gegangenen Titelfämpfen für 1934 der Fall war. Daß die deutschen Repräsentationen mit Gehring (Kübelwaggon), Friedhelm im Santamagewicht, Ehrl (Wien) im Fliegengewicht, Sperling (Dortmund) im Bantamgewicht, Schäfer (Schiffahrt) im Weltgewicht, Neubaus (Eisen) im Mittelgewicht, Siebert (Darmstadt) im Halbschwergewicht und dem einzigen deutschen Titelfachkämpfer Hornfischer (Kürnbach) im Schwergewicht in Rom bei den von 19 Nationen besetzten Konkurrenz vor einer ungemein schweren Aufgabe standen, war für jeden Kenner klar. Es war bekannt, daß in allen Ländern, wo der griechisch-römische Ringkampf zu Hause ist, seit Monaten eine sorgfältige und gründliche Auswahl getroffen wurde. Das beste Ringermaterial Europas und damit der ganzen Welt war am Start. Es war auch das erste Mal, daß alle Europameister ihre Titel verteidigten. In der ersten Stufe haben nur der Schwergewichtler Hornfischer, der dreimalige Europameister im Leichtgewicht, Sperling, und der zweite Olympiasieger von Los Angeles, Ehrl, bereits bei Europameisterschaften teilgenommen. Gehring, Schäfer, Neubaus und Siebert kämpften erstmals für die deutschen Farben im Ausland. Wie bei allen derartigen Großkämpfen, bei denen neben dem Können auf der Wette, Ausdauer, Energie und Nerven noch ausschlaggebender Bedeutung sind, gab es für uns Deutsche angenehme und weniger erfreuliche Überraschungen. Man sollte selbstverständlich in unsere drei erprobten Internationalen die größten Hoffnungen setzen. Um so freudiger überraschte dann das vorzügliche Abschneiden der übrigen Teilnehmer, vor allem des Darmstädter Politikers, der in seiner Klasse beinahe zweifach werden konnte. Verleger gab es nicht! Die Mannschaft, die 2. L. aus Neulingen bestand, hat ihre Feuerprobe glänzend bestanden.

Noch eins haben die römischen Kämpfe erneut gezeigt: die nördlichen Staaten Schweden und Finnland stehen im Ringen immer noch an der Spitze. Schweden wurde mit 12 Punkten Gesamtsieger der Nationen vor Finnland mit 9 Punkten. Deutschland kam nur auf 5 Punkte und mußte mit Ungarn den dritten Platz teilen. Es folgten Lettland mit 4, und Dänien, Dänemark und Estland mit je 2 Punkten.

Ungerechtes Platzierungsverfahren.

Auch in Rom hat das Wertungssystem der Kampfpunkte seine großen Schwächen geoffenbart. Die Deutschen sind, wie schon in Los Angeles, besonders schlecht weggekommen. War es in Amerika erst, daß, obwohl er alle seine Gegner besiegte, auf den zweiten Platz gesetzt wurde, so traf diesmal Siebert das Unglück, seinen Unterlegenen vor sich auf dem ersten Platz zu sehen. Auch Siebert konnte alle seine Gegner schlagen, aber der Letztbester Siebert hatte das Glück, weniger harte Gegner zu erhalten und dadurch Vorrangteile durch entscheidende Siege zu erzielen. Siebert mußte gleich gegen die Stärksten der Halbschwergewichtsklasse, den Schweden Gader und den bekannten Finnländer Koffinen, antreten, die er klar nach Punkten besiegte, was für den internationalen Reizung als ein besonders großer Erfolg zu werten ist. Aber nicht nur Siebert, sondern auch Schäfer und Sperling wurden durch die Wertung benachteiligt. Gehring und Ehrl, die beiden Leichtesten der deutschen

Staffel, hatten das Pech, gleich in ihren ersten Kämpfen auf die Besten ihrer Klasse zu stoßen. Gehring unterlag gegen Thwoson entscheidend, nachdem er kurz vor Ablauf der Distanz noch in Führung gelegen hatte. Der Münchener Ehrl lieferte dem Italiener Goggi ein gleichwertiges Treffen, bei dem Goggi der Punktsieger zugesprochen wurde. Beide waren damit als 3. Platzbesitzer belassen, was die Aussichten natürlich hart fassen ließ. Nach diesem wenig verheißungsvollen Auftakt eilten dann die deutschen Ringer in allen Gewichtsklassen von Sieg zu Sieg, so daß man allgemein mit einer guten Gesamtplatzierung rechnete. Gehring besiegte den guten Finnen Heit, den Dänen Kurland und den unbedingten Italiener Nizola, mußte dann aber, da er fünf Kampfpunkte erreicht hatte (jeder Punktsieger bringt einen Kampfpunkt ein, ein entscheidender Sieg aber keinen, das ist das Ungerechte an diesem Wertungssystem, denn ein Sieg ist schließlich ein Sieg, sollte man meinen), ausfallen. Auch Ehrl kämpfte sich durch Punktsiege aus der Konkurrenz. Sperling mußte nach ganz zum Schluß, nachdem er den Sieger geschlagen hatte, ein Punktniederlage hinnehmen und schied, ohne Platz auf der vierten Stelle aus. Ähnlich erging es Schäfer, der durch seine für die Anglistenwelt ausgezeichnete Geisel, als er gegen Glans bei völlig ausgeglichenen Leistungen eine Niederlage hinnehmen mußte. Recht gut schlug sich auch der junge Essener Neubaus, der sich zwar nicht durchsetzen konnte, aber schöne Siege über namhafte Ringer erringen konnte. Ganz groß schlug sich der lompatische Kürnbacher Hornfischer, der in glänzender Manier zum zweitenmal den Titel eines Europameisters an sich bringen konnte. Er schlug alle seine Gegner in überlegener, geschützten Kämpfen, wobei besonders der Punktsieger über den starken, in Deutschland nicht unbekannten Schweden Svenson als eine besondere Leistung angesehen werden muß.

Dem Olympia 1936 entgegen.

Und was ergibt sich für Deutschland im Hinblick auf die Olympischen Spiele 1936? Nun, die Europameisterschaften in Rom zeigten mit aller Deutlichkeit, daß dem Deutschen Schwereleit-Verband bis 1936 noch eine gewaltige Arbeit bevorsteht, wenn er bis dahin die Vorherrschaft der Schweden und Finnen brechen will. Aber dieses Ziel muß erreicht werden. Das Olympia-Turnier 1936 findet nicht in Amsterdam, nicht in Los Angeles und auch nicht in Rom statt, sondern in Berlin, also auf deutschem Boden, vor einem vertrauten Publikum, und das ist ein nicht zu unterschätzender Vorteil, der sich — an den Kämpfen in Rom gemessen — für unsere Leute sehr günstig auswirken dürfte. Es müßte auch sehr sonderbar zugehen, wenn es Deutschland mit seinem großen und für diese Sportart besonders geeigneten Menschennaterial nicht gelingen sollte, bis 1936 die Führung an sich zu reißen. Aber gearbeitet muß werden, und an der Unterstellung durch den Reichssportführer wird es auch nicht fehlen. Das in allen Klassen vorhandene ausgezeichnete Material bedarf einer gründlichen Schulung in besonderen Lehrgängen, der Leistungsprüfungen in Hauswettkämpfen und internationalen Begegnungen folgen müssen. In diesem Jahre sind stattfindenden Länderkämpfe dürfen Gelegenheit bieten.

nach in verstärktem Maße die Nachwuchsringer zu Wort kommen zu lassen, damit auch die letzten Möglichkeiten erschöpft werden und beim Olympia 1936 die wirklich beste Staffel für Deutschlands Farben kämpft!

Schalenwild mit Rundfeuerpatronen aller Art, ferner mit Patronen zu schießen, deren Hülsen länger als 40 Millimeter sind.

Auch der wahllose Abschluß ist nicht mehr möglich. Der Abschluß ist so zu regeln, daß die berechtigten Ansprüche der Land- und Forstwirtschaft auf Schutz gegen Wildschaden gewahrt bleiben. Innerhalb der hierdurch gebotenen Grenzen soll ein in seinen einzelnen Stücken gesunder Wildstand aller bei uns heimischen Arten auch für kommende Geschlechter erhalten bleiben.

In sämtlichen Revieren darf der Abschluß von Schalenwild (außer Schwarzwild) nur auf Grund und im Rahmen eines vom Kreisjägersmeister genehmigten Abschlusses Planes stattfinden. Der Abschlußplan ist alle drei Jahre gabelnmäßig, getrennt nach Wildart und Geschlecht, festzulegen. Die Jagdausübungsberechtigten sind verpflichtet, bei verpachteten Jagdbezirken durch die Jagd des Eigenjagdbesizers, in gemeinschaftlichen Jagdbezirken an aufgeführt bis spätestens 31. März, erimäßig 1934 nach vorgezeichnetem Muster einen Abschlußplan zur Genehmigung vorzulegen. Vor Genehmigung oder Festlegung des Abschlußplanes darf ein Abschluß nicht stattfinden. Der Abschluß eines Stüdes Schalenwild ist innerhalb dreier Tage der Ortspolizeibehörde anzugeben.

Wir dürfen also hoffen, daß durch die gegebenermaßen Bestimmungen unter Waidungen wieder mehr Reizwild überbergen werden wird. Welche Freude bereitet es, gerade im Mai und Juni eine Reizmutter mit ihren Kindern zu beobachten. Neues Leben im Walde überall, und darüber das lichte junge Grün. Im Mai haben alle Bäume und Sträucher ihr Laub voll entfaltet. Wie freuen wir uns über das frische Grün, das noch so reich abgestuft ist und jeder Baumart ein bestimmtes persönliches Gepräge gibt.

Aber unter dem an diesem frühen Laub haben zahllose Raupen, Larven und Käfer ihr Fortbewegungsbereich bereits begonnen. An manchen Bäumen ist kaum noch ein Blatt unversehrt, überall sind kleinere oder größere Löcher durchgefressen, oder das Blatt ist von einer Seite her benagt, oft sind auch Stücke vom Rande her abgegriffen.

Aber trotz der vielen Raupen, Larven und Käfer, die von den Blättern der Waldbäume leben, behält der Blattnachwuchs die Oberhand. Es ist also eine Überproduktion an Blättern vorhanden, die zahl der Insektenwelt zugeute kommen kann. Da es nun sogar eine Überproduktion von Blättern erfolgen, sonst würden doch die Insekten, die von den Blättern leben, längst ausgegessen sein. Von den Insekten oder leben nun wieder die Vögel, vor allem deren Junge, die doch auch dann Insektenlos erhalten, wenn sie als erwachsene Tiere nur von pflanzlichen Stoffen leben.

Mit diesen „schädlichen“ Raupen und Käfern und Larven die ihre genaue Zweckbestimmung in dem so weite geordneten Haushalte der Natur haben, füttern jetzt die Gärze ihre Jungen mühelos. Wir sehen die jungen Schnäbel aus dem Kiefer einer Elche herausragen und wir beobachten längere Zeit, wie abwechselnd Männchen und Weibchen herbeigeflogen kommen, jedesmal eine Menge grüner Raupen im Schnabel.

Witten in meinem Burgförmiger Revier lag im Distrikt „Salzfeld“ ein alter „Blattfischer“ — eine Kunst-Gelegenheit, die jedes Frühjahr erneuert, dort vier Jahrzehnte überdauert hat, und viele wackere Jäger kommen und gehen sah. Mein selbiger Vater hatte diesen Schirm „Reiz der Jauntönige“ genannt, und die Bezeichnung hat sich fortgeerbt und erhalten bis heute. Dort haust seit Jahren der „Jauntönig“, der in der Nähe seine „Burg“ hat. Wie oft habe ich den kleinen König dort beobachtet. Die Jauntönigin brütet erst im Mai, bald nach Mitte Mai kommen die „Königskinder“ ans Licht der Welt. Die jungen Prinzen und Prinzessen im Reiz sind niedliche Kerlchen. Außer diesem Brutneist für das Weibchen hat die kleine Majestät gewöhnlich noch mehrere Schicksel oder Spielkinder, die der Jauntönig wechselweise aufzucht. Im übrigen gehört schon ein wenig Glück dazu, ein gut verdecktes Jauntönigen aufzufinden — aber eine findet es: das Rudusweibchen, wenn es heimlich und verhalten das berühmte „Rufschrei“ in das Reiz des Jauntönigs legt.

Im Mai erstallt im Walde auch wieder das laute, störende „Gibbs“, welches der Firoi, der Vogel Bülow oder Pfingstvogel, hören läßt.

So ist der schöne Monat Mai für den Jäger, Jäger und Naturfreund reich an Freuden und Beobachtungsmöglichkeiten.

Raum ein Monat im Kreislauf des Jahres erreicht an Schönheit unseren „Monatmonat“ Mai: die schöne Zeit des deutschen Frühlingwaldes.

„Ein früherer Lenzhauch grüßt den deutschen Wald, Die Erde trägt ihr junggrünes Blattgeflüster Und mit des Frühlings holder Blüthezeit Gest Hand in Hand durchs Land die Hoffnung wieder.“

Dr. Ludwig Roth.

Jagd, Hege und Naturbeobachtung im Mai.

Einiges aus dem neuen Jagdgesch.

Mai in Wiesbaden: ein deutsches Frühlingsmärchen. Wenn man durchs Steretal bis zur Warte hinauf wandert: überall lüchtes junges Grün des Frühlingswaldes. Wie oft sind wir von der alten Kriegerzeit in der Rheinstraße durch die im herrlichsten Blütenmangel prangende Wollfalle hinausgeritten zum Landesdenkmal, von wo das Auge hinüberfliegt in den sonnenbeschienenen Rheingau!

Und unter Wäldern zeigen nach dem langen, tiefen Winterstille ihre ganze Pracht. Auf der Korbbeere hält der Wittern- und Blüthen der besonders großen Größe zu werten. Einzug als auf ihnen hängen, die sich zum Wein und zum Rhein herablassen.

Für den Weidmann, der in unseren Taunusbergen jagt, ist der Mai noch Hege-monat. Die Zeit ist gottlos vorüber, wo am 30. April abends der (schickwütige) Jagd-läufer mit seiner Schrotflinte den Waldand bezog, um in der Frühe des ersten Maintages den Rehbod, der aus der gesuchten Nachbargagd austrat, zusammen zu fassischen. Vor 40 Jahren war das in puncto Rehege mancherorts eine böse Zeit. Da lag, beinahe ein Kilometer lang vor dem Hochwald meines väterlichen Revieres das Feld einer Jagd-gesellschaft, die aus Jagdläufers und Schießern überstet Art bestand. Ihr Führer hatte den schönen Beinamen „Kapuz“. Warum er so benannt war, habe ich nie erfahren können. Dieser eigenartige Gewehrträger pflegte im April etwa 60 Schritte vom Waldrand entfernt, eine ganze Reihe „Anfangsschüsse“ aus der Erde auszuheben und mit Taunuswäldern und ähnlichen Beizungsmaterial zu umgeben. Im Laufe der Wochen gewöhnte sich das Rehwild, welches aus unserem Walde austrat, an diese Zweikung-gebenen Erdschüsse, die Herr Kapuz niemals gegen Abend bezog, um nur nicht das Wild zu vergrämen. Er selbst spekulierte von einem entfernten hohen Baume aus, auf dem er sich eine Art Mastkorb angelegt hatte, mit einem riesigen Feldstecher ältesten Systems den Waldrand ab und beobachtete Abend für Abend das austretende Rehwild. Danach traf er seinen „Schlachtplan“ der ja wirklich ein „Schlachtplan“ war. Denn das, was sich nun entwickelte, war keine Jagd, sondern eine Art „Schlachtfest“. Am 30. April abends bezog er eines seiner Erdschüsse, und dann knallte er vollkommen wahllos Spiel- oder Gabelholz oder Sechserholz nieder; denn das Gehörn war ihm gleichgültig, das „Reiz“ galt ihm alles. Den gemerkelten Rehbod schleppte er ins Dorf, und bei einem angedeuteten Früh-schoppen pflegte er dann den kenneuten Zuhörern zu erzählen, daß er wieder einmal einen Bock erlegt habe, der ein „R“ auf der Stirn gehabt habe. Aber so ganz ohne Störung ging es doch nicht ab. Wir hatten in dem großen Revier zwei andere Jägerliche und bürgerliche Arbeiter, um uns ausschließlich der Bekämpfung des Derrn „Kapuz“ zu widmen. Aber wir haben — drei angehende Weidmänner,

die wir in den Revieren meines Vaters die Jägerrei und Hege lernten — ihm doch manchmal einen durch den „Ab-wehrtrieb“ gerechtfertigten Streich gespielt. Schließlich ließ die Pachtzeit der von Kapuz gepachteten Jagd ab; sie wurde von seinen umliegenden Nachbarn, lauter weidgerechten Jägern, angepachtet und dann untereinander aufgeteilt: die Gelegenheit, seine Schikane zu betätigen blieb ihm von da ab verlagert.

Nach dem neuen Jagdgesch dürfen Rehschüsse nur vom 1. Juni bis 15. Oktober erlegt werden, weiblichen Rehwild und weibliche Rehkühe vom 16. Oktober bis 31. Dezember.

Schon erlaubte es nun auch die Bekämpfung, nach welcher verboten ist: der Schrot- und Vollschuß und der Schuß mit geschäftem Viel — auch als Fangschuß auf Schalenwild jeder Art (Elch, Rot-, Dam-, Reh-, Schwarz- und Ruffelwild). Es ist auch verboten, das genannte



Glück im Vogelneist.

Eine Drosselmama füttert ihre Kleinen, die die Schnäbel nicht weit genug aufreißten können, um ihren großen Hunger zu zeigen.

„Egheit in der Ordnung.“
 „Du kante die ihr den Verstandis und keine guten
 Mecht. Sietes. Du hatt recht, Sienant konn die andere
 Einkünfte tollten. Die Kraft muß feierlich sich erheben.
 Die Veranordnung heet allein tragen. Erheben
 Die Kraft saget: „Seit teines Gefährdis muß man sein, nicht
 Eitel.“
 „Lange, geht er unter in einem Stinger auf und ab.
 Erhe recht, dilet er dann den Stater in den Augen.
 In der Zeit gegen den Tag, was ich den Stater, Ge-
 fährden sein die Kraft. Was ich mich zeigst: „Ob ich
 recht, Sietes, ob ich lirt, was ich den Stater, welche ich
 im Stater sein, in einem Stater, ich den Stater.“
 „Der Stater bricht sich, in dem vor den Stater, die
 Sietes.“

Es bedeutet die Hingabe der Gabe an
 einen. Es bedeutet Verzicht im Geiste, Gabe, der
 persönlich, Vertrauensvoll, wird in Abhängigkeit ver-
 bindet. Gerade, die Gottes Abhängigkeit ertheilen,
 sollen Verzicht pflegen in die Hände der Empfänger
 legen und die dem Empfänger Einem des Königs
 befehlen zu. Ein Hingebender ertheilt Abhängig-
 keit dem Gabe, der nicht selbst und Recht dem
 des Abhängigkeits Gabe, dann selbst und spend
 spende zu geben, zu spenden, richtig zu werden.
 Gott will nur Gabe, retten, um, alle allgütig,
 den Geist zu überwinden. Jeder, beim Gabe selbst
 den Gabe zu überwinden. Gabe, selbst die ein-
 fachen, um ihn abzugeben. Als sie sich auf die Gabe
 legen, werden, selbst Gabe, dem Gabe an-
 geben, hängen, und ertheilt.

mit dem Kopf nach der Erde und gegen die Zuckungen
des Schicksals, blickten ihm die drei Freunde. Von der
Schicksals-Spinne waren sie fast mitgerissen; seine Fahn-
nen umflatterte die ewige Jugend. Die Gründe waren ihm
Entwickelung der Eingeborenen. Sieb' gibt es nur noch das Ent-
wachsen — oder —

„Ich habe dir, Goldbar“, antwortet er in er-
höhter Stimme:

„Gerst, Gerst, wohin man blickt! Christen deut-
nen nicht! Ich habe den Namen: „Gottes Gerechtigkeit“, den ich
nicht gut annehmen kann.“

„Gottes Gerechtigkeit, Gerst?“

„Gerst, Gerst, was ist das? Ich bin nicht von
Gott. Das Schicksal hat mich gemacht; es trägt mich die
Fahnen der Gerechtigkeit auf.“

„In Gottes Gerechtigkeit steht die Gerechtigkeit.“

[illegible]

Gerichte und Eingekerkerten nicht noch zerknirschert ab
tritt. Manel, Jul, Griffe und falligen Schenker ab
und liest den Geraden die Jahre entgegen.
„Seine Beschaffenheit war gut, doch wenn die Maate-
rade“ liegt. Edith nach der Begrüßung.
„Gibberston“ steht mit. „Ich“ ist das Theater-
spielen und zumher gehen, doch was wollte ich
moden, jetzt, um nach der lobeligenartigen Ende von
Kette und der gartenen Erregung im ganzen Lande

bedeutet die öffentliche Controulirung des? Das habe ich nicht anders geachtliches bei mir, damit für den Fall einer Verhehlung niemand bloßgestellt worden wäre. Mittheilung ist wohl, der König habe im Verzen und der Seite der Gesellschaften; er, als hiesige, jedoch Gerold und wüthigste Göttern, für Götze und Götze. Gerold König mege, trotz dem großen Einflusse des Einflusses, mittelstun Mittelst, zur Aufklärung." Die Eintheilung des Königs ist also noch immer nicht entschieden.

[illegible][illegible]

Das Regiment reiste nach an Straßen entlang
 und immer, ohne sich auf an 28. April 1800 teil
 nehmen. Dieser die Gegend; auf einige Fußgänger
 bieten, liegen, um dem Kommandeur zugewandt und
 zuwarten.

Die Gasse ist hoch; in seinen zentralen Abschnitten
 nicht verdrängtes Feuer. Es weist sich nicht gegen den
 den Gasse reichenden Mauer, und steht die Straße
 kann. Ein solches Mauer ist ein vollständiges Gefecht
 eine kleine Gasse. Es brach sich von ihrer Seite
 Es hat nicht daran denken, während, Vordringen
 und seine nicht verdrängen, nachdem er den Gefechts
 zum Kampf gestellt hat.

„Zur Hölle hat er die Dämo geworfen und dort
juchend, unbesiegt zu bleiben.“ Der Greis hat seine
noch nicht gebildete Vergrünung erkannt.
„Alles geht es, Herrschaft?“ hat er gefragt.
„Gut reiten, Herr.“
Der Vater hat an seinem Schnurrbart gekaut im
Sudon nach Worten: keine Schmuckstücke haben ge-
juckt, als er gefragt hat:

„Zug es fort.“
 „Es muß kein, Vater!“ bot er gezwungen.
 Stünde ich gekommen.
 Der Orest hat ihn umarmt, als wolle er ihn nicht
 von sich lassen; dann ist er hoch beherzt auf
 treten.
 „Geh mit Gott, mein Junge!“
 „Gott bitte dich und Vater Mutter; sag, bitte auf
 ihnen, daß es sein möge.“

Der Ohrring.

Eine Geschichte, die auch im alten Dausig spielt

Don Colbar Jr. Manhattan

[illegible][illegible][illegible][illegible][illegible][illegible]

Don't Get Stuffed

[illegible][illegible][illegible]